

„Neue Ära im Festnetz“

Telekom Austria investiert in den nächsten vier Jahren eine Milliarde Euro in Ausbau und Modernisierung der Netzinfrastruktur.

Die Telekom Austria präsentierte ihr Investitionsprogramm für die kommenden vier Jahre. Eine Milliarde Euro stellt der Konzern für das laut Unternehmensangabe „größte Modernisierungsprojekt im Bereich Netzinfrastruktur der letzten zwei Jahrzehnte“ zur Verfügung. „Wir stehen vor einer neuen Ära im Festnetz“, so Walter Goldenits, Technik-Vorstand der Telekom Austria TA.

Inhaltlich besteht das Investitionspaket aus zwei Teilen: Zum einen der Ausbau der Leitungsinfrastruktur, insbesondere der Glasfaserleitungen in dicht besiedelten Gebieten. „Mit Glasfaser wollen wir das Gigabit-Netz der Zukunft bauen“, so Goldenits. Im ländlichen Bereich rech-

ne sich der Glasfaserausbau nicht, hier setzt die Telekom auf VDSL2, eine DSL-Technik mit Übertragungskapazitäten von 30Mbit/s. „Wir werden heuer noch 40 Vermittlungsstellen auf VDSL2 umstellen“, verspricht Christian Schubert, Programmleiter Next Generation Network Access bei der Telekom Austria.

Der weitere Ausbau der Infrastruktur hängt laut Goldenits von den regulatorischen Rahmenbedingungen sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene ab. Goldenits fordert Entscheidungen in den Bereichen Investitionsschutz und Beschaltung. Telekom Austria sei betreffend Glasfaserausbau nun „kooperationswillig, aber es muss eine win-win-Situation sein“, so Goldenits.

Der zweite Teil des Investi-

tionspaketes der Telekom Austria betrifft die netztechnische Umrüstung auf das sogenannte „Next Generation Network“. Wesentlicher Bestandteil hier ist die Integration der Telefonie, die derzeit in einem eigenen logischen Netz abgewickelt wird, in das bestehende Datennetz. Die Telekom Austria wählte hierzu den Ansatz, die bestehenden Schnittstellen zu behalten, wodurch die Infrastruktur beim Endkunden nicht ausgetauscht werden müsse. „Die POTS-Telefone können ebenso wie ISDN-Apparate behalten werden“, erläutert Martin Fluch, Programmleiter Next



Walter Goldenits, Telekom Austria: „Wir sind betreffend Glasfaserausbau kooperationswillig, aber es muss eine win-win-Situation sein“

Generation Network Voice bei der Telekom Austria. Noch in diesem Jahr sollen fünfzig Vermittlungsstellen, das entspricht rund 90.000 Endkunden, schwerpunktmäßig in Niederösterreich und in Salzburg, auf Voice NGN umgestellt werden. Innerhalb der nächsten vier Jahre soll die gesamte Infrastruktur umgerüstet sein. ■

Telekom Austria
www.telekom.at

Mehr Netzwerk-Performance

Intelligentes Netzwerkmanagement statt höherer Bandbreiten: Is-It-On bietet mit Netflow ein flexibles Monitoring- und Management-Tool.

„Wir haben ein Produkt entwickelt, das Weltmarktpotenzial hat.“ Solche Aussagen hört man von kleinen österreichischen Software-schmieden nicht häufig. Doch Albert Kisling, CTO und einer der Gründer des Kremser Netzwerk-Spezialisten Is-It-On ist überzeugt, mit Netflow ein international konkurrenzfähiges Produkt entwickelt zu haben.

Viele Probleme – schlechte Performance, Fehlermeldungen – werden von Unternehmen mit einer Erhöhung der

Bandbreite bekämpft, doch die Praxis hat gezeigt, dass sie sich mit dem professionellen Management des Netzwerkes lösen lassen, ohne Bandbreite beim Provider zuzukaufen.

Das Produkt basiert auf einer gehärteten Linux-Distribution und beansprucht inklusive Betriebssystem nur 120 Megabyte Speicher. „Die Software wird komplett in den Hauptspeicher eines Servers geladen, das erhöht die Sicherheit wesentlich“, erläutert Albert Kisling. Weiterer Vorteil: Die Software arbeitet komplett Hardware- und

Software-unabhängig. „Es ist mit Netflow egal, welche Netzwerk-Hardware und -Software ein Unternehmen einsetzt“, betont Dietlinde Kisling, Geschäftsführerin von Is-It-On. Möglich wird das, indem die Software auf der Übertragungsebene (OSI-Schichten 2 und 3) ansetzt.

Netflow ermöglicht, die Netzwerkinfrastruktur zu überwachen (Sind die Geräte vorhanden? Wie hoch ist die Auslastung?), und Datenströme innerhalb des Netzwerkes zu analysieren (Wann verursacht welcher PC mit welcher

Anwendung welchen Traffic?). Zudem können Regeln festgelegt werden, die die Bandbreite zeitgenau den Benutzern oder Benutzergruppen zuweisen, die sie am dringendsten benötigen. „Bei Anwendungen wie Video Conferencing wird das zu einem heißen Thema“, nennt Dietlinde Kisling ein Beispiel. ■

Is-It-On
www.is-it-on.at